

**Verleihung des Communicator-Preises 2013 an  
Prof. Dr. Metin Tolan  
Lehrstuhlinhaber für Experimentelle Physik an der Technischen  
Universität Dortmund,  
Berlin, 2. Juli 2013  
Begrüßung von Prof. Dr. Dr. Andreas Barner  
Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft**

Sehr geehrter Herr Professor Tolan,  
lieber Herr Professor Strohschneider,  
meine Damen und Herren,

Ganz selten muss man auf eine Frage, die einen intensiv beschäftigt, 44 Jahre und 231 Tage warten. Es geht um die Frage, die sich mir und vielen anderen am 30. Juli 1966 stellte, und für die ich eine Antwort am 18. März 2011 während eines Festvortrags von Metin Tolan erhielt. Manche werden wissen, was am 30. Juli 1966 war – für mich jedenfalls war es das erste Mal, dass ich Ferngesehen habe und dies aus einem Anlass, den der Physiker Tolan in naturwissenschaftlich exakter Weise im Nachhinein erforschen konnte. Doch dazu später noch.

Der OECD Bildungsforscher und Koordinator der internationalen PISA-Studie, Andreas Schleicher, sagte sinngemäß einmal in einem Interview, dass vielen jungen Menschen das Verständnis und die damit einhergehende Wertschätzung für die physikalischen Grundlagen unserer Welt fehlen würde, weil sie bereits in der Schule total demotiviert worden wären.

Ich bin sicher, meine Damen und Herren, hätten besagte Schüler einmal die Gelegenheit gehabt, Professor Tolan in Aktion zu sehen (so wie wir später das Vergnügen haben werden), sie hätten höchstwahrscheinlich einen anderen Blick auf dieses bedauerlicherweise häufig so unbeliebte Fach, ja vielleicht sogar auf diese Welt gewonnen.

Begeisterung zu teilen UND zu wecken für alltagsrelevante physikalische Fragestellungen wie für konkrete Forschungsergebnisse- diese Verbindung gelingt Ihnen, Professor Tolan, in herausragender Weise und das nicht nur, aber gerade auch bei jungen Menschen.

Und diese Form der *Ansteckung*, also Ansteckung durch den „*Virus der Begeisterung*“ –ist diese eine der wenigen infektiösen Krankheiten, an denen ich auch als Mediziner nicht wirklich etwas auszusetzen habe. Im Gegenteil, es freut mich sehr, dass wir heute gemeinsam hier die weitere Verbreitung dieses Virus erleben können, in diesem Sinne, alle die noch nicht von der Begeisterung für die Naturwissenschaften „infiziert“ sind, wünsche ich einen möglichst schnellen Krankheitsausbruch, mit der Bitte in diesem Fall darauf zu achten, bei der Weiterverbreitung zu helfen.

Herr Professor Schüth wird Ihr Werk später noch ausführlich würdigen.

Der Communicator Preis, der mittlerweile in guter Tradition schon zum 14. Mal an Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen vergeben wird,

gilt als die wichtigste Auszeichnung seiner Art in Deutschland. Und ausgestattet mit diesem Renommee wird es zunehmend schwerer.

Schwerer für die Jury, weil sich die Ereignisse und Formate der Wissenschaftskommunikation- wie es der stellvertretende Generalsekretär des Stifterverbandes, Volker Meyer-Guckel, vor kurzem skizziert hat, in der letzten Dekade explosionsartig vermehrt haben. Durch diese Entwicklung sind die Bewerbungen QUALITATIV immer besser geworden (was entsprechend mehr Aufwand für die Beurteilung bedeutet). Zudem ist es aber auch QUANTITATIV schwerer geworden, weil sich deutlich mehr Forscherinnen und Forscher beworben haben- alleine in diesem Jahr waren es 49 Kandidaten, was einer Steigerungsrate von 100% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Diese Entwicklung ist gleichwohl ganz im Sinne des Stifterverbandes, der mit diesem Preis Vorbilder sichtbar machen und so den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft voran bringen möchte.

Als Präsident des Stifterverbandes freut es mich ganz besonders, Ihnen als Spitzenforscher der Naturwissenschaften und- erlauben Sie mir den Begriff – als „*VerMINTTlungskünstler*“ zum diesjährigen Communicator-Preis gratulieren zu können.

Ihre Tätigkeit und Ihr Wirken hat Modell- und Vorbildcharakter für viele andere Wissenschaftler und Lehrende, für Studierende wie für Schülerinnen und Schüler.

Der Hochschul-Bildungs-Report 2020 des Stifterverbandes weist die Förderung und Qualität der MINT-Bildung („Mathematik, Informatik,

Naturwissenschaften, Technik“) als zentrale Zielvorgabe aus und hier gibt es noch viel zu tun:

Gerade im MINT-Bereich ist der deutschen Wirtschaft bereits heute schmerzlich bewusst, wie qualifizierte Nachwuchskräfte in den Unternehmen fehlen und in den nächsten Jahren zunehmend fehlen werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal besonders Ihr regelmäßiges Engagement an einer Dortmunder Realschule mit hohem Migrationsanteil würdigen und hervorheben.

Die Frage, wie ver- oder aufgeschlossen Menschen der Physik gegenüberstehen, wie viele junge Menschen einmal Naturwissenschaften studieren oder später als Lehrkräfte an Schulen unterrichten wollen, ist ganz wesentlich daran geknüpft, welche positiven und begeisternden Erfahrungen sie mit diesen Fächern gesammelt haben.

Insofern halten Sie mit Ihren ansprechenden medialen Aktivitäten, Ihren mitreißenden Vorträgen und beliebten Publikationen nicht nur die Tür zur Wissenschaft offen, nein, sie legen auch den Grundstein dafür, dass sich mehr Menschen wieder für die Physik interessieren, ja, sich für Ihre weitreichenden Zusammenhänge begeistern können. Sie öffnen also, durch ihre Vermittlungsarbeit die Türen und damit die Köpfe und Herzen der Menschen für die Physik.

Und nun noch einmal zurück zur Frage, die sich vielen und mir am 30. Juli 1966 stellte: war es ein Tor? War es kein Tor? Es geht um das

berühmte Wembley Tor, das am 30. Juli 1966 im Finalspiel Deutschland gegen England in London als 2:1 fiel. In beeindruckender Weise haben Sie am 18. März 2011, an einer Festveranstaltung der Helmholtz Gemeinschaft zu Ehren von Professor Mlynek dieses Beispiel aufgegriffen und analysiert. Das war Physik, die mitzuerleben und in hohem Maße spannend, mathematisch/physikalisch interessant, wie auch mit Freude Ihren Schlussfolgerungen zuzuhören verbunden war. Vielleicht beantworten Sie uns heute noch die Frage, war es ein Tor oder nicht.

Für Ihre nachhaltige und zukunftsweisende Arbeit, für viele gute Vorträge und Vermittlung der Naturwissenschaften, wünsche ich Ihnen auch weiterhin Erfolg & alles erdenklich Gute.

Herzlichen Dank!

Weiterer Ablauf:

- Laudatio auf den Preisträger – Prof. Schüth
- Verleihung des Preises – Übergabe der Papierurkunde
- Foto
- Vortrag des Preisträgers